

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 152.

Montag, den 24. Dezember 1906.

42. Jahrgang.

Friede auf Erden.

Vor 900 Jahren war es, daß ein deutscher Kaiser in friedloser Zeit das Gebot der Kirche, die Waffen vom Mittwoch Abend bis Montag Morgen ruhen zu lassen, zum Reichsgefez machte. Die Bedrängten, die sein Arm nicht schützen konnte, genossen wenigstens in dieser Zeit die Wohlthat des „Gottesfriedens.“

Was Kirche und Kaiser damals versuchten, geschah nur in der Kraft und unter dem Vorbild jenes großen Gottesfriedens, den die Engel in der heiligen Nacht aller Welt, dem ganzen hochbetrübteten Heer der Menschen verkündigten. Hohnisch weisen die Feinde des Glaubens darauf hin, daß nun schon neunzehn Jahrhunderte hindurch die Weihnachtspredigt vom Frieden auf Erden erschalle und doch noch Krieg und Kriegesgeschrei die Welt erfülle. Wir könnten mit Gegenfragen antworten. Warum hat der Weltverkehr unserer Tage mit seinen eisernen Bahnen nicht schon lange die Völker zusammengeschweißt? Warum haben Kunst und Wissenschaft den Menschen den inneren Frieden noch nicht gegeben?

Gewiß ist es ein Jammer, daß Völker und Stände, Familien und Einzelne nicht aufhören miteinander zu hadern; aber das ist nicht die Schuld dessen, der uns das königliche Gebot der Liebe hinterlassen hat. Alle Jahre wieder lehrt uns das göttliche Kind in der Krippe, daß wir nicht zum Streiten und Hassen, sondern zum Lieben und Wohltun geschaffen sind. Wenn in diesen Tagen Tränen getrocknet werden und müde Augen wieder aufleuchten, wenn die Kinder jubeln und Erwachsene glücklich werden in der Freude des Gebens, wenn die Stimme des Janks im Volk eine Weile verstummen, so ist dieser Gottesfriede der Weihnacht ein Beweis für die Macht unseres Glaubens, für die Herrlichkeit Christi. Wie töricht sind die Widerstrebenden, die nicht wollen, daß der Goldselige und Friedfertige über sie herrsche! Er hat uns den Frieden mit Gott gebracht, er allein mit seinem ewigen Evangelium kann den Frieden unter den Menschen aufrichten. Jetzt steht er noch im Streit mit Sünde und Lieblosigkeit; aber schon steigt die Sonne höher, und die Sonne der Gerechtigkeit wird den Sieg behalten, dann erst ist ganz Friede auf Erden.

Rundschau.

— Se. Maj. der König hat dem Oberreallehrer Kröner an der Realschule Heilbronn eine Oberreallehrerstelle an der 6. klass. Realschule in Stuttgart übertragen.

Stuttgart, 21. Dez. Gestern nachmittag begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin nach Ludwigsburg, wo — wie alljährlich — im Schlosse für arme Familien aus Ludwigsburg, Kornwestheim, Pflugfelden, Asperg, Eglosheim, Hoheneck, Redarweihingen und Dörschel eine Weihnachtsgeschenke stattfand. Nachdem die Geladenen — zusammen etwa 150 Personen — in den oberen Räumen bewirtet worden waren, fand eine von Garnisonsprediger Conz geleitete gottesdienstliche Feier statt,

worauf Ihre Majestäten die Gabenverteilung vornahmen.

Stuttgart, 20. Dezbr. Die vereinigten Buchdruckereibesitzer Stuttgarts haben mit Hinweis auf eine 10prozentige Lohnstariferhöhung bei einer Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde wöchentlich, die Druckpreise vom 1. Januar 1907 ab um 10 pCt. erhöht.

Stuttgart, 19. Dezember. Nach einer Entschliezung Sr. Maj. des Königs wird den Steuerwächtern 6 Jahre nach ihrer definitiven Aufnahme in die Steuerwache, den Postenführern der Grenzwaache und den reitenden Grenzaufsehern bei ihrer Ernennung, sowie den Fußgehenden Grenzaufsehern 2 Jahre nach ihrer definitiven Anstellung, bei tadelloser Führung das silberne Portepes am Offizier-Seitengewehr bezw. den reitenden Grenzaufsehern am Seitensäbel verwilligt. Die Degen verbleiben Eigentum des Staates. Eine Rangerhöhung ist mit der Verleihung des Portepes am Offizier-Seitengewehr nicht verbunden. Im Dienste ist wie bisher das kurze Seitengewehr zu tragen.

— Ueber die geringen Mehrheiten bei den Landtagswahlen, an denen vielfach die Entscheidung hing, bemerkt der „Schw. Bot“: „Eine ganz unbedeutende Verschiebung hätte das Mandatverhältnis der Parteien stark verändert: Oberndorf ist mit 8 Stimmen Mehrheit vom Zentrum der Volkspartei entrisen worden, Baihingen mit 13 Stimmen von der Volkspartei dem Bauernbund, Nürtingen mit 15 Stimmen von der Sozialdemokratie dem Bauernbund, Reutlingen-Amt mit 32 Stimmen von der Sozialdemokratie der Deutschen Partei Göppingen mit 78 Stimmen von der Sozialdemokratie der Volkspartei, Calw mit 104 Stimmen von der Volkspartei der Deutschen Partei, Waiblingen mit 121 Stimmen von der Volkspartei dem Bauernbund, Tübingen-Amt mit 136 Stimmen von der Volkspartei der Deutschen Partei und Cannstatt mit 154 Stimmen von der Sozialdemokratie der Deutschen Partei. Man sieht, den Löwenanteil haben hier die extremen Parteien eingeheimst: Die Deutsche Partei hat so 4, der Bauernbund 3 Mandate nicht erhalten, während die Volkspartei um 2, das Zentrum um 1, die Sozialdemokratie um 4 gestärkt wurde. Der Gesamtausfall der Wahlen ist durch diese geringfügigen Mehrheiten in hohem Grad beeinflusst worden und zwar zugunsten der Linken. Für die jetzt noch unterlegenen Parteien ist in diesen Bezirken, wo die Wage annähernd gleich steht, ein außerordentlich günstiger Boden gegeben zur weiteren Verbreitung ihrer Ideen und rechtzeitiger, konsequenter Werbung. Sieht man sich den Gesamtausfall an, so ist das Hervorstechendste die Tatsache, daß von allen Parteien allein die Volkspartei geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgeht und das, obwohl ihr die sozialdemokratischen Nachwahlstimmen geschlossen zugeführt wurden und obwohl sie einige Bezirke mit kleiner Mehrheit erhalten hat, die ihr ebensogut auch hätten hinausgehen können.

— Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht der Versicherungsanstalt Württemberg für das Jahr 1905 hat Württemberg

450 992 Versicherte, worunter 64,5% Männliche. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen um 604 867 und der Erlös um 218 637 M. Innerhalb der einzelnen Lohnklassen ist im Vergleich zum Vorjahr der Verbrauch in Klasse I (niederste Lohnklasse) um 19 091, in Klasse II um 65 118, in Klasse III um 47 155 gesunken, dagegen gewachsen in den beiden höchsten Lohnklassen und zwar in Klasse IV um 323 209 und in Klasse V um 413 022, der beste Beweis für eine anhaltende Verbesserung der Lohnverhältnisse der Arbeiter. An Renten wurden bezahlt insgesamt 4 488 000 M. und zwar an Invalidenrenten 3 717 515 M. an Krankenrenten 228 710 M. und an Altersrenten 541 776 M. Das Heilverfahren hat wiederum eine mächtige Zunahme erfahren: es kamen 4121 Gesuche zur Anmeldung. Auf das Heilverfahren für die Lungenüberkuloze allein entfielen 40% aller Krankheitsfälle. Die Ausgaben der Versicherungsanstalt für das Heilverfahren erreichten die Summe von 481 454 M. Ein erheblicher Teil des Vermögens, das sich jetzt auf rund 38 Mill. M. beläuft, ist in Darlehen zur Beschaffung von Arbeiterwohnungen ausgegeben worden; die Versicherungsanstalt gibt zu diesem Zweck an Gemeinden und Baugenossenschaften Darlehen zu 3% und an Versicherte unmittelbar zu 3 1/2% mit 1 1/2% jährlicher Amortisation. Am Ende des Berichtjahres waren für den Bau und Erwerbungen für Arbeiterwohnungen ausgeliehen 8 391 270 M. oder 23,62% des Gesamtvermögens der Versicherungsanstalt.

Tübingen, 21. Dezember. Der Schreiner Gottlob Gutekunst von Walddorf bei Nagold, der ein Jahr lang mit gefälschten Wechseln geschäft hat, wurde wegen 26 Urkundenfälschungen heute zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 22. Dez. Der Proporzwahlzettel der Volkspartei für Schwarzwald- und Donaukreis, der heute auf dem hiesigen Rathaus beglaubigt worden ist, enthält folgende Namen: 1) Reihling-Vernloch, 2) Professor Nägele-Tübingen, 3) Plak-Saulgau, 4) Bürl-Schwenningen, 5) Fischer, Stationsklassier-Stuttgart, 6) Bühler, Kaufmann-Ulm, 7) Fischer, Sekretär der ev. Arbeitervereine-Reutlingen, 8) Kaufmann Meißel-Neuenbürg. Ersatzmänner: Schmid-Wilfingen, Manz, Schreinermeister-Mezingen.

Karlsruhe, 22. Dezbr. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Oberbürgermeisters für den kürzlich verstorbenen Oberbürgermeister Schnekler wurde der bisherige I. Bürgermeister Sigrift mit 88 Stimmen gewählt. Außerdem sind 16 weiße (sozialdem. Stimmzettel) und 1 ungültige Stimme abgegeben worden. Bürgermeister Sigrift steht schon seit 14 Jahren in Diensten der Stadtverwaltung, bis zum Jahr 1901 als II. und von da als I. Bürgermeister. Er ist jetzt 44 Jahre alt.

— Falsche Zwanzigmarkstücke werden nach einer der Kgl. Münze in Berlin zugegangenen Meldung neuerdings verbreitet. Die Falsifikate sind aus Kupfer gefertigt und mit einer Goldlegierung versehen. Sie tragen das Münzeichen A, die Jahreszahl 1889 und

das Bildnis Kaiser Wilhelm II. Bemerkenswert ist, daß der kleine Reichsadler verkehrt zu dem Bildnis auf der Vorderseite steht. Die Handschrift „Gott mit uns“ ist sehr mangelhaft ausgeführt und durch Punktierung hergestellt.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat in Berlin getagt, und zur Frage der allgemeinen Taktik bei den Reichstagswahlen folgende Resolution angenommen: Der Zentralverband erwartet von den nationalliberalen Wählern aller Wahlkreise, daß sie bei der Haupt- und Stichwahl ihre Stimme so abgeben und ihre Wahlbündnisse so abschließen, daß die Vertretung des deutschen Reichstages durch Zentrum und Sozialdemokratie sowohl als nur möglich eingeschränkt und vom deutschen Volk der Druck einer Vorherrschaft der Liberalen und revolutionären Partei endlich genommen werde. Deshalb bittet der Zentralvorstand überall den Wahlausruf von vornherein so zu führen, daß wenigstens in den Stichwahlen ein Zusammengehen gegen jene beiden Parteien erleichtert wird.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 22. Dez. Bei der **Bürgerauswahlgewahl** haben von 665 Wahlberechtigten 320 abgestimmt.

Gewählt wurden:

Treiber , Christof, Restaurateur	mit 211 St.
Rath , Wilhelm, Buchbinder	192 "
Schulmeister , Schneidermstr.	167 "
Schober , Karl, Gärtner	167 "
Schmid , Chr., Zimmermann	134 "
Gähler , R. sen., Flachnermstr.	132 "
Möfänger , Wilh., Maurermstr.	111 "

Weitere Stimmen erhielten:

Großmann , Hermann	109 Stimmen.
Rath , Christian, Vorarbeiter	101 "
H. Schmid , Metzgermstr.	96 "
Eitel , Wilhelm, Oberholzhauer	87 "
Eisele , Karl, Baddiener	85 "
W. Schmid , Holzhauer	74 "
E. Pippis , Schlossermstr.	72 "
Bechtle , Wegwart	67 "
A. Schmid , Bäckermstr.	66 "
H. Eitel , Holzhauer sr.	65 "
J. Wader , Farrenhalter	63 "
Th. Bechtle , Bäckermstr.	60 "
G. Gall , Tagelöhner	50 "

Die Briefträger und Postboten, die das ganze Jahr hindurch bei jeder Witterung von Haus zu Haus und von Ort zu Ort gehen um ihren anstrengenden Dienst zu besorgen, haben in gegenwärtiger Zeit ihre Hauptprobe zu bestehen. Schwer ist ihr Dienst um Weihnachten und Neujahr, wo Jung und Alt mit besonderer Neugierde die Postsendungen in Empfang nimmt, die ja um diese Zeit oft soviel Freude in sich schließen. Eine schöne Sitte ist es deshalb, wenn man an Weihnachten oder Neujahr den pflichtgetreuen Vermittlern der Post gedenkt und auch ihnen eine Freude bereitet.

Calmbach, 21. Dez. Bei der heute hier vorgenommenen Bürgerauswahlgewahl haben von 407 Stimmberechtigten 264 abgestimmt. Es erhielten Stimmen die seitherigen Mitglieder: 1) Phil. Kübler, Cigarren-Fabrikant 203; 2) Phil. Vott, Maurermeister 172; 3) Friedrich Erhardt, Schreinermeister 156. Neu eintreten in den Bürgerauswahlgewahl: 1) Fritz Keller, Fuhrmann mit 141 St., 2) Jakob Piefer, Maurermeister mit 133 St.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.] [Nachdruck verboten.]

Heinrich Valder hatte sich halb aufgerichtet, um den summenden Kessel von der Flamme her abzunehmen und mit seinem Inhalt die Gläser aufs neue zu füllen. Endlich lachte er kurz auf.

„Kommt mir da mit allerhand alten Weibern, die ihm irgend etwas vorgeschwatzt haben, das ich ihm mit Aussagen ernsthaft belegen soll. Weiber, die er, der Himmel weiß wo,

aufgegabelt hat. Gabriele Bollmar! Nicht anders, als ob ich alle Klatschbasen zu kennen verpflichtet sei.“

„Wie?“ fragte Höckner, seinen Löffel klirrend in das Glas fallen lassend. „Was war das für ein Name, den Sie eben nannten? Bitte, noch einmal!“

„Bollmar oder Bollner, Gabriele. Vielleicht eine ernstige Geliebte seines Oheims. In dessen, so lange ich um ihn lebte, war gar keine Rede davon. Es ist die abscheulichste Verleumdung, wenn er auch nur daran denkt, solche Vermutungen laut werden zu lassen. Der alte Wittig führte einen musterhaften Lebenswandel. Wirklich insam von diesem Taugenichts, den Alten nicht ruhen zu lassen in seinem Grabe, sondern ihn mit solchen Anspielungen an den Haaren herauszuziehen.“

Höckner hatte diesem Ausbruch der Entrüstung bei völlig anderem Gedankengange zugehört. Was ging ihn die Moral oder Unmoral des alten Wittig an? Und was die Anschauungsweise seines Neffen —

„Sagen Sie mal,“ fiel er Valder in die Rede, und sein Blick, der etwas eigentümlich Starrs annahm, sobald hinter demselben, wie hinter einem Vorhang, der Geist intensiver arbeitete, glitt langsam von dem duftenden Trank zu Valder hinüber. „Sollte der Name, welchen Wittigs Neffe Ihnen nannte, nicht richtiger Wellner, Gabriele Wellner, gelautet haben? Vielleicht entsinnen Sie sich darauf.“

Valder wiederholte gefällig nach einander die Namen Bollmar — Bollner — Wellner. Endlich nickte er. „So wars! Wellner, nicht Bollmar. Kennen Sie die Person etwa auch? Dann sagen Sie ihr, bitte ins Gesicht, und zwar in meinem Namen, daß sie eine infame Lügnerin ist, wenn sie irgend welche Beziehungen zu Sylvester Wittig geltend machen will aus dessen letzten Lebensjahren. Oder besser noch, stellen Sie mir diese Frau vor.“

„Gabriele Wellner hieß die Frau, welche gestern abend in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden wurde. Zu deren Leichenbesichtigung man mich beim Tanzen abrief, wie Sie wissen.“

Valder hatte mit heftigem Ruck den Sessel, darauf er saß, zurückgestoßen und war erblickend aufgesprungen. Nun schlug er die Hände zusammen.

„Was? Das ist also das Ende? Der Elend! Der Unglückliche! Weshalb, um Gottes willen, tat er das?“

„Was?“ fragte Höckner gedehnt. „Was tat er denn?“

„Nicht? Tat ers nicht?“ murmelte Valder. „Gott sei dank! Wie sollte er auch so niederträchtig handeln.“

Höckner stand auf.

„Sagten Sie nicht zuvor, Sie hätten an Wilfred Jordan die Reigung bemerkt, sich auf Sie zu stürzen?“

„Wenn das Gefühl, welches mich diese Tischplatte zwischen ihn und mich bringen hieß, nicht täuscht, ja. Fragen Sie mich nichts weiter, Höckner. Sylvester Wittig, mein Wohltäter, war Jordans Onkel. Großer Gott, in welcher Verbindung kann Jordan denn mit der Ermordeten gestanden haben?“

„Die Leiche war beraubt. Tatsache ist, daß die Wellner sich laut und zu verschiedenenmalen ihres Weibes gerühmt hat, wenn anders ein Ausspruch wie dieser: „Geld hab ich, so viel ich haben will,“ anderer Deutung fähig ist.“

Und? Und? Ich bitte Sie, Höckner, eines nicht zu vergessen: Jordan ist ein vortrefflicher Leute Kind. Aus bester Familie. Vergessen Sie das nicht. Mein Ausspruch von vorhin ist jetzt null und nichtig. Ich irre mich vollkommen. Er wollte nicht auf mich zuspringen. Verstehen Sie? Von gewaltätigem Verfahren gar kein Gedanke. Und hören Sie dies noch: Er hat den Namen Gabriele Wellner verwechselt mit Luise Hirzel, der einstmaligen Pflegerin des alten Wittig. Begreifen Sie. Ich selbst habe ihm den Irrtum schon aufgeklärt. Die Hirzel ist tot, in Hamburg gestorben. Die ganze Geschichte mit der Wellner beruht auf einem Mißverständnis.“

„So! Na, darüber läßt sich vorläufig nicht entscheiden,“ sagte Höckner, diese lebendige Zurückweisung als nicht gehört betrachtend. „Je-

denfalls braucht Ihr Gewissen sich durch die Bezeugung der Wahrheit nicht belastet zu fühlen.“

„Ich verweigere alles und jedes, was gegen den Neffen meines Wohltäters sprechen könnte!“ fiel Valder nachdrücklich ein.

„Seien Sie kein Kind!“ sagte der Polizeirat gleichmütig. „Ein Befehl, das Ihnen persönlich alle Ehre macht, muß vor der Leuchte der Gerechtigkeit pflichtschuldig weichen. So ohne weiteres können Sie die Befehle nicht umstoßen. Vorläufig mache ich Sie verbindlich, in dieser Sache vollkommenes Schweigen zu bewahren!“

„Verlangen Sie nichts Unmögliches!“ rief Valder, sich erregend. „Ich stehe im Begriff, mich mit diesem Mörder — diesem Unglücklichen zu schlagen. Schon deshalb, weil er als Jugendbekannter meiner Braut —“

[Fortsetzung folgt.]

Gemeinnütziges.

— Pferdebesitzer werden im Hinblick auf die kommenden Feiertage darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr gefährlich ist, Pferde einen oder mehrere Tage ununterbrochen im warmen Stall stehen zu lassen, weil sie dadurch sehr leicht beim Herausführen an die kalte Luft an schwarzer Harnwinde erkranken. Diese Krankheit, welche je nach der betreffenden Gegend als Windrehe, Flug, Kreuzschlag, Nierenschlag etc. bezeichnet wird, befällt fast ausnahmslos gut genährte junge, somit wertvolle Pferde und führt in vielen Fällen in kurzer Zeit zum Tode. Zuverlässige Heilmittel gibt es nicht, wohl aber zuverlässige leicht durchführbare Mittel zur Verhütung derselben. Die Badische Pferdeversicherungsanstalt gibt folgende, von Sachverständigen aufgestellte Verhütungsmaßregeln: 1. Ein gesundes Pferd soll nicht länger als einen Tag im Stall belassen und täglich mindestens eine Stunde im Freien ausgiebig bewegt werden. 2. Es soll demselben, wenn es sich in gutem Nährzustande befindet, während der Ruhetage die Futterration um etwa ein Viertel gekürzt werden. 3. Der Stall soll fortwährend gut gelüftet sein namentlich auch zur Nachtzeit. Bei kaltem Wetter soll die Stalltemperatur nicht mehr als 8° R betragen. 4. Bevor ein Pferd nach einem oder mehreren Ruhetagen wieder angespannt wird, läßt man die sonst vorhergehende Futterration, also in der Regel das Morgensfutter ausfallen, so daß das Pferd nüchtern an die Arbeit kommt.

Heilige Nacht!

Es senkt sich leis die heil'ge Nacht
Zur dunklen Erde nieder,
Und „Friede“ tönt im Himmelszelt
In jeder Brust es wieder.

Hell strahlt der grüne Weihnachtsbaum
Im Glanz der bunten Kerzen!
Ein Traum so süß, so wunderbar
Erwacht in allen Herzen.

Ein Engel schwebt auf's Erdenland
Mit hehrer Botschaft heute,
Er lehret ein in dem Palast,
Im Hüttchen auf der Haide.

Dort, wo ein Herz verlassen klagt,
Wo still zwei Augen tränen
Und sich nach längst vergang'nem Glück,
Gestorb'ner Liebe sehnen.

Da trägt er neu die Hoffnung hin
Der Christnacht frohe Kunde,
Sanft mit der Liebe Zauberstab
Heilt er die tiefste Wunde.

Ein Jeder steht, ob einsam er,
Ob auch das Herz voll Qualen,
In dieser Stund am Himmelszelt
Sucht sich ein Lichtchen strahlen.

Und „Friede“ tönt's im Weltenall
Die Abendglocken klingen,
Still segnend senkt die heil'ge Nacht
Zur Erde ihre Schwingen!

Wildbad.

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Bürgerauswahlwahl.

Bei der am 21./22. Dezember 1906 vorgenommenen Wahl haben von 665 wahlberechtigten Einwohnern 320 abgestimmt.

Nach dem Ergebnis der Stimmenzählung sind zu Mitgliedern des Bürgerausschusses gewählt: auf die volle vierjährige Periode die Herren:

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Christof Treiber, Privatier | mit 211 Stimmen |
| 2) Wilhelm Rath, Buchbinder | " 192 " |
| 3) Friedr. Schulmeister, Schneidermstr. | " 167 " |
| 4) Karl Schober, Gärtner | " 167 " |
| 5) Christian Schmid, Zimmermann | " 134 " |
| 6) Karl Gütler, Flaschnermeister | " 132 " |
| 7) Wilhelm Mößinger, Maurermeister | " 111 " |

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenw. Bekanntmachung an, bei dem Gemeindevorstand oder dem Rgl. Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur noch wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 26. Dezember 1906.

Stadtschultheiß:
Bäuer.

Bekanntmachung

In Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 Par. 8, des Reglements zur Ausführung dieses Wahlgesetzes Par. 2 und der Verfügung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 17. Dezember 1906 wird hiemit nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Die zum Zweck der Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag angelegte Wählerliste, welche die zum Wählen Berechtigten enthält, ist vom nächsten

Freitag, den 28. Dezember d. J. an
bis Freitag, den 4. Januar 1907

je einschließlich zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt. (Wahlreglement Par. 2.)

2. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen, den Tag des Beginns der Auslegung der Liste eingerechnet, bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Ortskunde beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde.

Sie muß längstens innerhalb drei Wochen, den Tag des Beginns der Auslegung der Wählerliste eingerechnet, erfolgt und durch Vermittlung des Gemeindevorstands den Beteiligten bekannt gemacht sein. (Wahlreglement Par. 3.)

3. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind. (Par. 8 des Wahlgesetzes.)

Wildbad, den 23. Dezember 1906.

Gemeindevorstand
Bäuer.

Wildbad.

Nächsten

Samstag den 29. ds. Mts,
vormittags 11 Uhr

wird im Rathaus hier das Heizen und Reinigen der Volksschule hier, vom 1. Januar 1907 an, bis auf Weiteres, im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 22. Dez. 1906.

Die Stadtpflege.

Anzeige.

Mein Geschäft bleibt

**Dienstag u. Mittwoch
geschlossen**

wovon ich meine werthe Kundschaft hiemit in Kenntnis setze.

J. Honold,

Rgl. Hoflieferant
König-Karlstraße 81.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Am Sonntag den 30. Dezember 1906

abends von 7 Uhr ab

findet in der Turnhalle unsere



Weihnachts-Feier

mit Konzert, Gesang, komischen Aufführungen, Gabenverlosung und darauf folgendem Tanz statt.

Die verehrlichen Ehrenmitglieder, die Kameraden des Krieger- und Militärvereins mit ihren Familienangehörigen sind hierzu freundlich und kameradschaftlich eingeladen.

Die ausgegebenen Eintrittskarten haben nur für die Familienangehörigen Gültigkeit, sind also nicht übertragbar.

Die Vereinszeichen sind anzulegen.

Freiwillige Gaben zur Verlosung werden von dem Vorstand und Kassier entgegengenommen.

Turnhalle-Öffnung 1/27 Uhr.

Der Vorstand.

Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Am
Donnerstag, 27. Dez.
nachmittags 2 Uhr
findet die jährliche

General- Versammlung

im Lokal Gasthaus z. alten Linde (Nebenzimmer) statt, zu deren Besuch die verehrl. Mitglieder und Ehrenmitglieder freundl. eingeladen sind.

Der Vorstand.

Tages-Ordnung.

- Rechenschaftsbericht.
- Wahl der Vorstandsmitglieder
- Wahl des Vereinsdieners und Zeitungsträgers
- Wahl des Vereinslokals
- Verschiedenes
- Gratisverlosung von ca 30 Kanarien unter den Vereinsmitgliedern.

ETERS
& Co Nachfolger
KÖLN/RH
COGNAC

Beste deutsche Marke

1 * p.F.M. 1,75 1/2 Fl. l. —	
2 * " " 2.— " 1,20	
3 * " " 2.25 " 1,35	
4 * " " 2.50 " 1,50	
5 * " " 3.— " 1,70	
1 * " " 4.— " 2,20	
2 * " " 5.— " 2,70	
3 * " " 6.— " 3,20	

Fritz Treiber, Hauptstr. 99.

Beeren-Weine
alte, in Flaschen liefert billigst,
Preisliste zu Diensten.
C.E. Schmidt, Lauffen a.N.

Blasenleiden
beseitigt selbst in veralteten Fällen
"Dr. Bankholzer's Hernia-Tee"
Paket 51. —. Schöll, i. d. Apotheken,
wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.
Dr. med. Bankholzer & Hager,
• A. m. d. H., München.
Vertreter gesucht.

Bestes, konzentriert.
Malzextrakt,
garant. rein v. Schoder, bew.
Linderungsmittel bei Katarrh
und Husten, à 85 Pfennig
empfiehlt
Anton Heinen, Drog.

**Kunst-
Tafel-Honig**
per Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd.-Collis
N. 5. — franko empfiehlt
D. Treiber.

Weiße und grüne
**Erbsen,
Linsen,
Schnittbohnen**
in schönster Ware empfiehlt
Fr. Treiber.

Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Cannstatt
Ziehungs-Anfang 31. Januar 1907

3000 Geldgewinne

80 000

I. Hauptgewinn

40 000

II. Hauptgewinn

10 000

III. Hauptgewinn

2 000

Originallosse 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,
11 Lose 20 Mk. Porto und Liste
25 Pfg. empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstr. 6

Hier bei Carl Wilh. Vott.



Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Luise Funk

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreichen Blumenspenden, für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang des verehrlichen Liederkränzes, sowie den Herren Trägern sagen ihren herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.



Neues unübertroffenes
Taschentuch-Parfüm
in Flaschen zu M. 2.50 u. 1.-
Überall vorrätig.
Parfümerie
Heinrich Mack, Ulm a. D.



Berliner Getreide- Kümmel

meine eigene Spezialmarke,
per Flasche M. 1.30
empfiehlt als besonders gut und billig

J. Honold,

Kgl. Hoflieferant,
Telefon Nr. 45. König-Karlstraße 81.



Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Turn-Verein Wildbad.

Der Turn-Verein begeht am

Mittwoch, den 26. Dez.

(Stephansfeiertag)

seine alljährliche

Weihnachts-Feier

verbunden mit Gabenverlosung.

Hiezu werden die verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freudl. eingeladen.
Anfang 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Der Turnrat.

Freiwillige Gaben nimmt entgegen der Kassier Fr. Koch, jun.

Liederkranz Wildbad.

Der Verein begeht seine

**Weihnachts-
Feier**

am **Mittwoch, den 26. Dez.**

von abends 7 Uhr an

im **Hotel Bellevue** und ladet die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst hiezu ein.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können gegen 1 M. Entrée eingeführt werden.

Der Vorstand.

N.B. Ehrengaben für unsere Gabenverlosung mögen bei unserem Kassier, Frn. Malermeister Luz, oder im **Hotel Bellevue** abgegeben werden.

Neujahrs- Gratulations-Karten

in einfacher bis feinsten Ausführung liefert rasch und billig

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Reichh. Musterkollektion liegt zur gef. Einsicht auf.

Original Ausgrave Dauerbrand-Ofen Regulier-Füll-Ofen • • • Koch-Ofen

in größter Auswahl.

Man verlange unsere illustrierte Liste.

H. Kilsheimer Nachf., Pforzheim.

Eine aus 3 größeren und 2 kleineren Zimmern bestehende

Wohnung

mit Zubehör, ist bis 1. April zu vermieten.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Kath. Gottesdienst.

Christfest, 25. Dez. 7, 9 u. 2 Uhr
Stephansfeiertag, 26. Dez.
9 und 2 Uhr.

Sonntag, 30. Dez. 9 u. 2 Uhr.

Evang. Gottesdienste.

Christfest.

Predigt: vorm. 10 Uhr:
Stadtpfarrer Koch. — Abend-
mahlsfeier.

Abends 5 Uhr; liturgischer
Gottesdienst: Derselbe.

Stephansfeiertag.

Predigt: vorm. 10 Uhr:
Stadtvikar Dr. Baur.

Johannisfeiertag.

Predigt: vorm. 10 Uhr:
Derselbe.

Hiezu als Beilage „Weihnachtsblätter“ sowie ein „Wandkalender“ für das Jahr 1907.